

Bote von der Ybbs

(Wochenblatt)

Handwritten notes: Zf. 87/902 2. h. bei Bürgermeist. etc.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht juristisch.

Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waadhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 39.

Waadhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 27. September 1902.

17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waadhofen an der Ybbs.

Z. 4522.

Kundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß der nächste

Hornviehmarkt

im Stadtgebiete

Dienstag, den 7. Oktober 1902

abgehalten wird.

Mit dem Hornviehmarkt wird auf Grund der neuerlassenen Marktordnung gleichzeitig auch der Pferdemarkt abgehalten werden.

Durch die Neuerung der gleichzeitigen Abhaltung der beiden Märkte wird die Beschickung des Pferdemarktes eine wesentliche Förderung erfahren, da der gleichzeitig ermöglichte Auftrieb von Pferden bei der Frequenz des Hornviehmarktes Käufer und Verkäufer weit günstigere Verhältnisse darbieten wird, als dies bei der bisher absonderten Abhaltung der Pferdemarkte der Fall war.

Sämtliche zum Auftrieb gelangenden Tiere müssen mit den erforderlichen Viehpässen versehen sein.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 2. September 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker m. p.

Z. 4984

Kundmachung

betreffend die Auflage der Wählerliste für die Wahl eines Landtagsabgeordneten.

Die Wählerliste für die zufolge Kundmachung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters in Oesterreich u. d. Enns vom 12. September l. J. in der Wählerklasse der

Städte am 5. November 1902 für das Stadtgebiet Waadhofen a. d. Ybbs vorzunehmende Wahl eines Landtagsabgeordneten wird unter einem beim Stadtrate zu jedermanns Einsicht aufgelegt und dies mit dem Beifügen verlautbart, daß Reklamationen gegen diese Wählerliste wegen Aufnahme von Wahlberechtigten oder Weglassung von Nichtwahlberechtigten bis 3. Oktober 1902 bei dem gefertigten Bürgermeister eingebracht werden können.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 24. September 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker m. p.

Kundmachung.

Aus der niederösterreichischen Patriotenstiftung für Invaliden aus dem Jahre 1859 und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Krieger, sind mehrere Stiftungsplätze jährlicher 200 Kronen zu vergeben.

Zur Beteiligung mit dieser Stiftung sind berufen:

- a) R. u. k. Realinvaliden vom Feldwebel und Wachtmeister und den damit äquivalenten Chargen abwärts, welche in den Feldzügen des Jahres 1859 invalid geworden und in Niederösterreich heimaberechtigt sind, wobei es keinen Unterschied macht, ob dieselben in einem Freiwilligen-Bataillon oder beim regulären Militär gedient haben.

- b) dürftige Witwen und Waisen solcher nach Niederösterreich zuständiger Soldaten oder Freiwilligen, welche im Jahre 1859 vor dem Feinde geblieben sind.

Falls keine stiftungsmäßig geeigneten Bewerber der vorgenannten Kategorien einspringen würden, kann der Stiftungsgenuß auch an solche Invaliden verliehen werden, welche in einem Feldzuge nach dem Jahre 1859 entweder in die zu jener Zeit mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers, errichteten Freiwilligen-Korps oder in die k. u. k. Armee als Freiwillige eingetreten sind, endlich auch andere österreichische Realinvaliden, sofern dieselben nach Niederösterreich zuständig sind, bezüglich welcher der Umstand, daß ein solcher Invalid im Jahre 1859 dem streitbaren Stande angehörte, besonders berücksichtigungswürdig macht.

Gesuche um diese Stiftungsplätze sind mit amtlichen Nachweisen über das Vorhandensein der vorerwähnten Erfordernisse

zu belegen und wird ausdrücklich bemerkt, daß die mit derartigen Nachweisen nicht versehenen Eingaben keine Berücksichtigung finden können.

Die Gesuche, denen überdies ein die Zuständigkeit nach Niederösterreich nachweisender Heimatschein und ein Zeugnis des Gemeindevorstehers der Aufenthalts-Gemeinde, daß der Bewerber kein sicheres jährliches Einkommen von mehr als 400 Kronen bezieht, anzuschließen sein werden, sind bis 1. November 1902 bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien einzureichen.

Wien, am 2. September 1902.

Von der k. k. niederösterreich. Statthalterei.

Die Landtagswahlen.

In Niederösterreich haben Christlichsoziale und Sozialdemokraten ihre Kandidatenlisten schon veröffentlicht. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Bewerberliste bereits festgesetzt und es wird deren Veröffentlichung demnächst erfolgen. Zu Wien stellt die Deutsche Volkspartei keine Bewerber auf. Hier treten nur Christlichsoziale, Liberale und Sozialdemokraten in den Wahlkampf, möglicherweise werden auch von alldeutscher Seite Bewerber namhaft gemacht werden. Außerhalb Wiens werden die Christlichsozialen in rund 30 Bezirken Bewerber aufstellen, die Deutsche Volkspartei hat in den Landgemeinden und Landstädten 20 Bewerber namhaft gemacht, alldeutsche Bewerber sind 5 bekannt, die Sozialdemokraten haben 7 Kandidaten auf dem Lande, außerdem sind etwa noch 10 selbständige Bewerber zu verzeichnen. Der Wahlkampf wird im ganzen Lande sehr lebhaft werden, alle Parteien halten fleißig Wähler-versammlungen und Vertrauensmänner-Versprechungen ab. Außerordentlich tätig ist die Deutsche Volkspartei, deren Bewerber fast täglich in Versammlungen sprechen. Die alldeutschen Bewerbungen stehen natürlich in Niederösterreich in keinem Gegensatz zu denen der Deutschen Volkspartei, wie ja auch bisher die Alldeutschen Döb und Franz Hofer im Landtage mit den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei gegangen sind. Eine klare Widerlegung des christlichsozialen Vorwurfs, daß die Deutsche Volkspartei mit den Sozialdemokraten ein Wahlbündnis abgeschlossen habe, liegt in dem Umstande, daß die Sozialdemokraten einzelnen nationalen Bewerbern, wie in Wiener-Neustadt, mit Gegenkandidaten gegenübertraten.

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wescher.

Alle Rechte vorbehalten.

33. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Oh, ich wünschte, Ihre Worte würden in Erfüllung gehen. Denn so lange dieser Mann am Leben und frei sein wird, werde ich fortwährend eine furchtbare Gefahr über mir und Georg fühlen.“

„Wir werden also trachten, Sie um so schneller dieser Sorge zu entheben,“ sagte Bidache einfach. „Kommen Sie, Herr O'Reddy?“

„Gewiß komme ich,“ erwiderte Patrick heiter, indem er sich erhob. „Mit Ihnen gehe ich bis ans Ende der Welt. Also wohin jetzt?“

„Nicht ganz so weit,“ meinte Bidache mit einem schüchternen Lächeln. „Vor allen Dingen begeben wir uns aufs Polizeiamt am Chapelle Boulevard, wo ich unsere Banditen verhören will. Dann reisen wir nach Orient.“

„Nach Orient?“ fragte Patrick, erstaunte Augen machend.

„Und was sollen wir dort?“

„Das werde ich Ihnen unterwegs sagen. Jetzt kommen Sie nur, denn wir haben keine Zeit zu verlieren.“

XIV.

Das Hotel, welches der Marquis von Valladorés mit seiner Mutter bewohnte, war am Beginn der Villiers-Avenue gelegen. Es hatte bloß ein Stockwerk mit einem sehr hohen Erdgeschoß und enthielt eine lange Flucht der schönsten Gemächer, die sich trefflich zur Veranstaltung von Festlichkeiten aller Art eigneten.

Der Marquis hatte es vor zwei Monaten samt Einrichtung von einem russischen Edelmann gekauft, der sein ganzes Vermögen verloren hatte.

Am Sonnabend, den 3. Februar fuhr gegen halb elf Uhr Abends eine schier unabschbare Reihe der elegantesten

Equipagen unter die Torwölbung des Hotels, um auf der entgegengesetzten Seite desselben, am Courcelles-Boulevard, wieder hinauszurollen, nachdem sie vor der mit einem roten Samtteppich belegten breiten Marmortreppe vornehme Damen in den verschiedensten und zum Teil auch sehr originellen Kostümen abgesetzt hatten.

Am Eingange des ersten Salons, der sehr schön mit hellen Tapeten bekleidet war, stand die Marquise Juana, die sich in der schwarzen Toilette einer Katharina von Medici sehr elegant ausnahm und ihre Gäste mit ebensoviel Anmut, als Liebeshörigkeit begrüßte. Etwas entfernter von ihr geleitete ihr Sohn, der die Tracht eines mittelalterlichen Reitersmannes mit großem Anstande trug, die Damen in den großen Salon in welchem getanzt wurde.

Am Mitternacht hatte das Fest seinen Höhepunkt erreicht. Eine glanzvolle, lebhaft bewegte Schaar von Gästen erfüllte die geräumigen Salons und es bildete wahrhaftig eine Augenweide, die in die elegantesten Kostüme gekleideten Paare ohne Unterlaß die große Treppe auf- und abfluten zu sehen, die zu einem im ersten Stock errichteten, verschwenderisch ausgestatteten Buffet hinaufführte.

Auch der Graf von Caserte war der Einladung des Marquis von Valladorés nachgekommen.

Er stand jetzt mit seinem Freunde, dem Vicomte von Morleux, am Fuße dieser von Licht und Blumen überfluteten Treppe und ergöste sich an dem unablässigen Wogen der glanzvollen Menge.

„Das muß uns der Reid lassen,“ meinte der Vicomte, „daß man einen solchen Anblick nur in Paris genießen kann. Da haben wir Leute vor uns, die vor zwei Monaten erst in Paris angelangt sind. Daß sie aus Mexiko kommen, hat man so ungefähr sagen gehört. Sie haben Empfehlungsbriefe mit sich gebracht, die ihnen den Zutritt zu den vornehmsten Pariser ausländischen Salons erschlossen. Nur geben sie selbst ein Fest und mehr als fünfhundert Personen drängen sich hinzu. Von diesen fünfhundert Personen kennen — hoch gerechnet — vierzig den Hausherrn persönlich.“

„Das ist in der Tat merkwürdig,“ stimmte Herr von Caserte bei.

„Und beachten Sie wohl, daß unsere Gastfreunde von der spanischen Gesandtschaft und einige der besseren amerikanischen Familien begünstigt werden. Aber selbst wenn sie nicht einmal diese Stütze befäßen, so würde es ihnen meiner Ueberzeugung nach nicht minder leicht fallen, ein ebenso glänzendes und stark besuchtes Fest zu veranstalten. In Paris befundet man den Leuten gegenüber, die aus weiter Ferne kommen, eine ganz außerordentliche Nachsicht. Wenn sie nur reich sind, will man weder wissen was sie bisher getrieben, noch woher sie eigentlich kommen.“

„Immerhin möchte ich bezweifeln, daß man die wirklich vornehmen Pariser Kreise hier vertreten sieht.“

„Das ist wohl richtig,“ obgleich die wirklich vornehmen Pariser Kreise — wie Sie sie nennen — seit einigen Jahren eine erstaunliche Duldsamkeit an den Tag legen. — Ziehen Sie nur die fremden Elemente in Betracht, welche sich vor dem gelben prozentaftigen indischen Nabob bis zu der glutäugigen spanischen Sennora in das Pariser Leben mengen, fügen Sie dann noch die Leute hinzu, die ohne selbst sonderliche Verbindungen zu besitzen, sich zu allen erdenklichen Festlichkeiten hinzudrängen und um Einladungen förmlich betteln, ohne sich daran zu kehren, ob das betreffende Haus sich eines mehr oder minder guten Rufes erfreut, — und Sie werden die Erklärung für den Riesenerfolg haben, welchen der heutige Maskenball beim Marquis von Valladorés erzielt hat.“

Der Vicomte wurde bei diesem Punkte seiner interessanten Auseinandersetzung angelangt, von einem hübschen blauen Domino unterbrochen, der den Arm unter den seinigen schob und ihn mit sich zog.

Caserte blieb allein.

Er kehrte nach kurzem Zögern in den großen Salon zurück, wo er mit zerstreuter Wiene den tanzenden Paaren zusah, die sich bei den Klängen eines vorzüglichen Orchesters im Kreise drehten. Er schien die heißen Blicke gar nicht zu gewahren, die ihm unter ihren schwarzen Samtlärdchen hervor die hübschen Amerikanerinnen zuwarfen, die seinen Reichtum

In Steiermark ist die Kandidatenaufstellung noch nicht abgeschlossen. An Stelle Dr. Reichers, der nicht mehr kandidiert, hat der Bezirkswahlaußschuß des Städtebezirkes Judenburg den Grazer Rechtsanwalt Dr. Gödel aufgestellt, im Judenburg Landgemeindenbezirke unterstützt die Deutsche Volkspartei die Bewerbung des Bauernbündlers Brandl. In Untersteiermark ist es zweifelhaft, ob die Slovenen ihren Besitzstand im Landtage erhalten werden. Die Sozialdemokraten treten in Steiermark überall als Gegner der Deutschen Volkspartei auf.

In Kärnten gehen Deutsche Volkspartei, Alldeutsche und Kärntner Bauernbund gemeinsam vor. Der Landgemeindenbezirk Hermagor-Kötschach-Tarvis, bisher von einem „Deutschen“ und einem slovenischen Kandidaten vertreten, dürfte der deutsch-freihheitlichen Sache gewonnen werden. Ganz im Stillen arbeiten die Sozialdemokraten, die auf eines oder das andere der vier neuen Mandate der vierten (allgemeinen) Kurie rechnen.

König Leopold II. und seine Familie.

Das unliebsame, unverföhnliche Vorgehen des Königs Leopold II. von Belgien gegen seine eigene Tochter, die Gräfin Lonhay, hat nicht nur in allen Bevölkerungskreisen gerechte Entrüstung hervorgerufen, denn was auch immer Gräfin Lonhay verschuldet haben mag, zu einem solchen Richterspruch hatte König Leopold II. kein Recht, er am allerwenigsten, sondern auch in der Familie des Königs selbst scheint man auf diesen peinlichen Vorfall hin einen vollständigen Bruch zu beabsichtigen. Gestern wurde bekanntlich gemeldet, daß Herzog Siegfried von Bayern beauftragt war, das herzogliche Haus, das bekanntlich in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum belgischen Hof steht, bei der Leichenfeierlichkeit in Laeken zu vertreten, das er aber plötzlich zurückberufen wurde, angeblich weil König Leopold nur im allerengsten Kreise bei der Beisehung sein wollte. Wer die Verhältnisse kennt, dem wird diese Angabe aufgefallen sein, denn Herzog Karl Theodor, der Schwiegervater des zukünftigen Königs von Belgien, gehört doch gewiß bei einer Familienangelegenheit zum allerengsten Kreise. Nun kommt eine Nachricht, die unsere Auffassung bestätigt. Wie uns nämlich von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das Verhalten des Königs Leopold gegenüber der Gräfin Lonhay bei den hiesigen Verwandten des Königs eine Mißstimmung hervorgerufen, die voraussichtlich einen vollständigen Bruch der Beziehungen zwischen beiden Häusern zur Folge haben dürfte. Aus diesem Grunde hat sich auch der Chef des herzoglichen Hauses veranlaßt gesehen, den Herzog Siegfried, der bekanntlich auf der Reise zu den Trauerfeierlichkeiten sich befand, zurückzubehalten.

Wir glauben, daß diese Mißstimmung nicht nur in der Familie des Königs zu einem Bruch führen kann, auch das belgische Volk — — — nun, der Kongostaat gäbe König Leopold hinreichend Gelegenheit, sich zu beschäftigen.

Die Szene in der Trauerkapelle.

Ein Augenzeuge erzählt über die peinliche Szene in der Trauerkapelle folgendes: „Als der König aus Luchon ankam, erwartete ihn seine jüngste Tochter Prinzessin Klementine. Sie war allein auf dem Perron des Bahnhofes. Nachdem der König seinen Salonwagen verlassen hatte, zog er sich mit seiner Tochter in den Hofwartesalon zurück. Bald darauf sah man die Prinzessin Klementine in großer Aufregung den Wartesalon verlassen. Sie begab sich raschen Schrittes in die Trauerkapelle,

wo Gräfin Stephanie auf den Knien in Tränen am Sarge der Mutter betete. Gräfin Stephanie und ihre Schwester sprachen ganz kurze Zeit miteinander, dann kamen die beiden Damen weinend und schluchzend aus der Kapelle, um zu dem Wagen zu gelangen, der am Gitter des Parks hielt. Prinzessin Klementine nahm hier Abschied von der Gräfin Lonhay, welche allein in das „Hotel Bellevue“ fuhr, wo sie abgestiegen war. Sofort wurde der Befehl zur Abreise gegeben. Die Köffer der Gräfin Lonhay wurden in einem Omnibus zur Bahn gebracht. Die Gräfin folgte in einem Wagen. Als sie mit der sie begleitenden Dame das Hotel verließ, hörte man die Letztere sagen: „Der König hätte es lieber gesehen, daß die Tochter nicht gekommen wäre, um ihre Kindespflicht zu erfüllen.“ Auf dem Bahnhofe begab sich die Gräfin allein in den Hofwartesalon. Bis auf den Bahnhof folgte ihr die vor dem Hotel angesammelt gewesene Menge mit den Rufen: „Es lebe Gräfin Lonhay!“ Lange mußte die Gräfin auf dem Bahnhofe warten, da der Zug noch nicht abging. Niemand bekümmerte sich um sie. Da wendete sie sich an einen auf dem Bahnhofe anwesenden Herrn mit der Bitte, ihr einen Wagon für sich und ihre Suite reservieren zu lassen. Nachdem ihr ein Wagon angewiesen war, begab sich Gräfin Stephanie in das Koupe, um hier den Abgang des Zuges zu erwarten. Die im Bahnhof angesammelte Menge grüßte die weinende Frau mit lauten, herzlichen Hochrufen. Mit bewegter Stimme sagte Gräfin Stephanie: „Danke, danke meine teuren Landsleute!“ Das Publikum war sehr bewegt.

Wien, 23. Sept. Dem „Stuttg. Tagblatt“ wird gemeldet: Das Verhalten des Königs Leopold gegenüber der Gräfin Lonhay, seiner Tochter und die peinlichen Vorfälle am Sarge der Königin der Belgier haben in hiesigen Hofkreisen überaus unangenehm berührt, zumal man hier die Gräfin Stephanie Lonhay und ihrem Gatten gegenüber zarteste Rücksichtnahme beobachtet und die Gräfin sich auch beim Publikum warmer Sympathien erfreut. Die Tochter der Gräfin, Fürstin Elisabeth zu Windischgrätz, Enkelin des Königs der Belgier und des Kaisers von Oesterreich, sandte an den König ein ziemlich deutliches Telegramm, in dem sie erklärt, daß sie infolge des ihrer Mutter angehangenen Schimpfes die beabsichtigte Reise nach Brüssel unterlassen und an der Bestattung ihrer Großmutter nicht teilnehmen werde.

Brüssel, 23. Sept. Prinzessin Stephanie läßt durch ihren Privatsekretär folgende Erklärung veröffentlichen: Ich besand mich mit meinem Gemahl in Kromer, als ich die Nachricht von dem Tode meiner Mutter erhielt. Ich kam sofort als liebende Tochter und Patriotin, um der Königin die letzten Ehren zu erweisen. Se Majestät ließ mir mitteilen, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Eine Szene hat nicht stattgefunden.

Eigenberichte.

Wien. (Die Oberösterreicher beim Konkurrenzschießen der österreichischen Kronländer Sieger.) Ueber das am Sonntag, den 21. d. M. in Wien stattgefundene Konkurrenzschießen der österreichischen Kronländer, bei welchem, wie wir bereits kurz mitteilten, die Oberöster-

reicher alle Mitkonkurrenten, selbst die gefürchteten Tiroler schlugen, erhalten wir folgenden interessanten Bericht:

Der niederösterreichische Landesschützenverband, welcher in den Tagen vom 21. bis 28. September l. J. das Fest seiner Bannerweihe durch ein großes Schießen feiert, veranstaltete unter anderem auch ein Konkurrenzschießen der österreichischen Kronländer mit der Armerwaffe (Mannlichergewehr). Nach der Ausschreibung sollte jedes Kronland fünf seiner besten Schützen stellen, welche je 40 Schüsse auf die fünfteilige Armerwaffe abzugeben hatten. Die erreichten Resultate der Schützen jedes Kronlandes sollten zusammengerechnet und darnach die Reihenfolge der Sieger bestimmt werden. In diesem Schießen hatten folgende Kronländer die Konkurrenz angemeldet: Oberösterreich, Tirol, Kärnten, Istrien und Triest, Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Borarlberg und Schlesien. Salzburg und Steiermark hatten sich nicht gemeldet, die übrigen Kronländer waren von der bloß auf deutsche Schützen beschränkten Konkurrenz ausgeschlossen.

Sämtliche angemeldeten Kronländer traten tatsächlich in Konkurrenz. Nach der in Schützenkreisen vorherrschenden Ansicht galt es als gewiß, daß der Kampf um die Meisterschaft in Oesterreich sich hauptsächlich zwischen den Oberösterreichern und Tirolern abspielen werde, doch wurde allgemein angenommen, daß die fast sprichwörtliche Kunst der Tiroler über die Oberösterreicher den Sieg davontragen werde.

Tatsächlich gelang es auch wirklich in der ersten Hälfte des Schießens den Tirolern, die ihre besten Männer in das Treffen geschickt hatten, einen so bedeutenden Vorsprung zu erzielen, daß die Aussichten auf einen Sieg der Oberösterreicher auf den Nullpunkt herabsanken. In der zweiten Hälfte des Schießens gelang es aber den Oberösterreichern, welche mit außerordentlicher Ruhe schossen, den Vorsprung der Tiroler nicht bloß gänzlich einzuholen, sondern dieselben noch um 18 Kreuze zu schlagen.

Der Verlauf des ganzen Schießens wurde von einem hundertköpfigen Publikum mit äußerster Spannung verfolgt und als der Sieg der Oberösterreicher über die Tiroler, die anderen Kronländer kamen diesen gegenüber wenig in Betracht, sicher war, tönte ein hundertstimmiger Beifall durch die weiten Räume der Wiener Schießstätte.

Der Erfolg der oberösterreichischen Schützen ist um so höher anzuschlagen, als dieselben unter den ungünstigsten Verhältnissen in den Wettbewerben traten. Wie bekannt wurde nämlich im heurigen Jahre der Militärschießstand in Einzig einer Rekonstruktion unterzogen und war daher den ganzen Sommer hindurch nicht zu Übungszwecken zu verwenden, ein anderer für das Schießen mit Armergewehren praktischer Schießstand besteht aber in Oberösterreich nicht. Andererseits waren die der Waffenfabrik in Steyer zur Umänderung aus Weichbleigewehre übergebenen Armergewehre erst Ende August l. J. zur Ablieferung gelangt, so daß die oberösterreichischen Schützen den ganzen Sommer über ein Training mit der Armerwaffe nicht vornehmen konnten.

Selbstverständlich erregt der Sieg der Oberösterreicher über die Tiroler in den weitesten Kreisen und zwar nicht bloß in Schützenkreisen, sondern auch in jenen der Armer großes Aufsehen und wird als ein Beweis dafür betrachtet, daß das Schützenwesen in Oberösterreich sich tatsächlich, wie schon des öfteren erklärt wurde, in einer neuen Periode des Aufschwunges befindet.

Villach. (Neues Patent.) Der Firma Josef Bacher, Acetylen-Gas-Apparate-Fabrik in Villach wurde das österreichische Patent Nr. 7854 auf ihren neuesten Apparat „Triumph“

kannten. Langsam, in Gedanken versunken wandelte er durch die Reihen der Fröhlichen und richtete von Zeit zu Zeit einen angstvoll zu nennenden Blick auf die maskierten Gestalten, die an ihm vorüberkamen, als hätte er auf die Lösung eines peinlichen Rätsels gewartet.

Er hatte im Laufe des Tages nämlich die folgende Depesche aus Vorient erhalten:

„Wenn Sie wissen wollen, wer Ihr Mörder ist, so besuchen Sie am heutigen Abend den Maskenball beim Marquis von Valladorés.“

„Ein guter Freund.“

Diese rätselhafteste Depesche hatte ihn in höchstem Grade neugierig gemacht. Im ersten Augenblick hatte er an einen schlechten Scherz gedacht. Denn es war durchaus nicht anzunehmen, daß er in diesem prunkvollen Hause, inmitten einer eleganten Tänzerschaar, den schändlichen Banditen antreffen könnte, der ihn in der Talibout-Strasse überfallen und seines Geldes beraubt hatte. Dies war nur in dem einzigen Falle denkbar, wenn man voraussetzen wollte, daß der Räuber dank der hunderttausend Franken, die er ihm damals abgenommen, eine Zeit lang eine Rolle in der vornehmen Welt spielen wollte. Und daß diese Annahme nichts Wahrscheinliches an sich hatte, war doch in die Augen springend.

Dessenungeachtet entschloß sich Caserte, der an ihn ergangenen Einladung zu entsprechen, denn er war von seiner Wunde fast völlig hergestellt und wenigstens würde er sich später keinerlei Vorwürfe zu machen haben, wenn seine Ansicht sich über die namenlose Depesche möglicherweise geändert haben sollte.

Es war inzwischen zwei Uhr Morgens geworden, der Rotillon sollte seinen Anfang nehmen und Caserte, der nunmehr fest überzeugt war, daß man ihn nur irreführen hatte wollen, wendete sich bereits dem Vorraume zu, in der Absicht sich nach Hause zu begeben, als er beim Verlassen des Salons einem kleinen, schlanken Mann in der Tracht eines Nephisto begegnete der das Gesicht von einer schwarzen Samtmaskе sorgfältig verhüllt, ihm die Hand auf den Arm legte und ihm bloß die zwei Worte ins Ohr flüsterte:

„Bleiben Sie.“

Erstaunt war Caserte stehen geblieben. Er wollte eine Frage an den Unbekannten richten, allein dieser war bereits verschwunden.

Der italienische Edelmann, dessen Neugierde aufs höchste gestiegen war, beschloß, um jeden Preis in Erfahrung zu bringen, wer diese geheimnisvolle Persönlichkeit war. Er trat in einen angrenzenden Salon, wo man gleichfalls tanzte und wo er den Nephisto glaubte verschwinden gesehen zu haben. Allein er vermochte ihn nicht aufzutreiben.

Der Rotillon begann und zwar mit der „die Abstimmung“ benannten Figur.

Ein junges Mädchen saß in der Mitte eines großen von den Tänzern gebildeten Kreises. Man hatte unter den jungen Leuten kleine Eisenbleinplättchen verteilt, auf die sie ihre respektiven Namen schrieben und dann waren diese Plättchen in eine mit Bändern und Blumen reich geschmückte elegante Urne geworfen worden.

In diese Urne mußte das junge Mädchen greifen und einen Namen ziehen. Mit dem Träger desselben hatte es sodann zu tanzen.

„Herr von Valladorés,“ sprach die junge Dame, den Namen von dem kleinen Plättchen lesend.

Sofort trat der Hausherr lächelnd heran und streckte die Hand aus, um das junge Mädchen zum Tanze zu führen.

Ein anderer junger Mann kam ihm indessen zuvor, der die düstere Tracht eines Inquisitors trug und in spanischer Sprache fast die Worte an ihn richtete.

„Entschuldigen Sie, mein Herr. Ich glaube, Sie irren sich. Der Marquis von Valladorés bin ich.“

Gleichzeitig entfernte der Mann seine Larve und die Arme über die Brust kreuzend, blickte er den anderen fest an.

Der Reitermann aus dem Mittelalter wich zurück, als hätte er ein Gespenst erblickt. Er war mit einem Male erblassend und blickte mit wirrer Miene um sich.

XV.

Seidensaden und Alleswischer hatten allen Fragen des Polizeikommissärs und Vidache dasselbe hartnäckige Schweigen wie der Büffel entgegengesetzt. Sie hatten sich geweigert, über die Bande, der sie angehörten, irgend welche Angaben zu machen, oder den Namen ihres Oberhauptes zu nennen. Allein Vidache konnte diese Auskünfte sehr wohl entbehren.

Nachdem sie dem Begräbnis des unglücklichen Orliche, das im Laufe des Tages stattgefunden, beigewohnt hatten, waren Patrick und Vidache um acht Uhr Abends nach Vorient abgereist.

Sie tanzten daselbst am nächsten Morgen an und begaben sich ohne Zeitverlust in den Gasthof, in welchem Herr von Valladorés wohnte.

Vidache schickte seine Karte hinein, auf die er mit Bleistift die Worte geschrieben hatte: „Auf Grund einer Empfehlung des Herrn Mercier.“

Der junge Mexikaner gab sofort Befehl, die Besucher hereinzuführen, da er meinte, das dies die Polizeagenten seien, um deren Absendung er gebeten hatte.

Als die beiden Herren bei ihm eintraten, trafen sie ihn in einem bequemen Fauteuil sitzend an. Er hatte einen leichten Schlafrock an und die blasser Farbe seines Gesichtes besagte deutlich genug, daß lange qualvolle Monate hinter ihm lagen. An der Stirne sah man eine tiefrote lange Wundnarbe.

„Sie wollen gütigst entschuldigen, meine Herren,“ sagte er, nachdem er ihnen ein Zeichen gegeben, sich niederzusetzen; „allein ich spreche das Französische sehr mangelhaft.“

„Ist Ihnen die englische Sprache geläufiger?“ fragte Patrick.

„Aberdings.“

„So bedienen Sie sich, bitte, dieser Sprache. Ich werde Ihre Worte meinem Begleiter übersetzen.“

„Sehr gerne.“

(Fortsetzung folgt.)

erteilt. Derselbe zeichnet sich durch die denkbar einfachste Konstruktion aus, ist vollkommen geruch- und gefahrlos und kann von jedem Laien bedient werden. Die Gaszerzeugung ist selbsttätig und wird durch einen an der Entwickelerglocke sich befindlichen Stellstift genau geregelt; es wird nur immer so viel Gas erzeugt, als gebraucht wird. Das Gas wird auch schon im Entwickler gereinigt und abgekühlt, weshalb also kein eigener Gasreiniger notwendig ist. Es entfallen somit auch die mit der Umwechslung der oft sehr teuren Reinigungsmaße verbundenen Arbeiten und Gefahren. Das erzeugte Gas ist vollkommen luftfrei, daher eine Explosion des Apparates ausgeschlossen. Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß der Apparat „Triumph“ auf Grund der strengen Ministerial-Verordnung vom 14. November 1901 von der Regierung sachmännlich geprüft und als 1. konfessioniert wurde, weshalb er überall aufgestellt werden kann. Dieser Apparat hat sich schon durch mehr als 100 in den verschiedensten Ländern ausgeführten Anlagen in jeder Beziehung auf das Beste bewährt.

Weyer, am 22. September 1902. Die Bildung des Vereines „Schützenverein in Weyer an der Enns“ wurde von der k. k. Statthalterei bestätigt.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Einquartierung.) Vom Donnerstag auf Freitag war hier die 6. Eskadron des Dragonerregimentes Albrecht, Prinz von Preußen, Nr. 6, welches sich auf dem Rückmarsch von den Kaisermanövern befindet, einquartiert.

Blindenmarkt. Der allseits bekannte und geachtete Kaufmann Jodor Mühlhauer in Blindenmarkt wurde am Donnerstag, den 25. d. M. von einem schrecklichen Unfall ereilt. Auf seinem Sägenwerke zu Zelbrugg gab er oben den Leuten die letzten Aufträge. Dabei vergaß er sich, griff nach rückwärts und geriet mit der rechten Hand in die Kreisfuge. Sofort war die Hand bis auf einige Sehnen abgeschnitten. Die Herren Ärzte Dr. Zincken, Alteneber, Dr. Zemesly nahmen nachmittags den Verunglückten, für den sich überall die wärmste Anteilnahme kund gibt, den rechten Unterarm ab. Herr Mühlhauer, ein fast siebenzigjähriger Mann, aber von äußerst kräftiger Konstitution, wird hoffentlich bald wieder relativ genesen.

Aus Waidhofen.

Personales. An Stelle des mit heurigem Schuljahre in Pension gegangenen Professors Herrn Dr. Anton Riedl, welcher bisher den Gesangsunterricht in der hiesigen Unterreal-schule leitete, wurde der hiesige Oberlehrer, Herr Alois Hopp e zum Gesangslehrer ernannt.

Ernennungen. In der am Freitag, den 26. September stattgehabten Sparfasse-Ausschuss-Sitzung wurde über Vorschlag der Direktion Herr Heinrich Frieß zum Buchhalter, Herr Eduard Rosko zum Sekretär und Herr Karl Frieß zum Liquidator ernannt.

Lehrerernennungen. In der am Donnerstag, den 25. September stattgefundenen Sitzung des Bezirkskulturrates Amstetten wurden folgende Ernennungen von Lehrpersonen vorgenommen. Die Herren Oberlehrer Josef Bürgy aus Neuhofen a. d. Ybbs als Oberlehrer nach St. Valentin; Alois Hofbauer, Lehrer in Haidershofen als Oberlehrer nach Konradshausen; Franz Kouschal, Lehrer in Rosenau a. S. als Schulleiter nach Groß-Prölling; Franz Demal, Unterlehrer in Neuhofen als Lehrer nach Windhag; Franz Loidl, Unterlehrer in Haag zum Lehrer in Haag; Fritz Schmidl, Unterlehrer in Amstetten als Lehrer in Amstetten; Franz Zerbabel, Unterlehrer in Weistrach als Lehrer in Weistrach; Georg Eunsman n, Bezirks-Aushilfsunterlehrer als Lehrer in Haag und Eduard Freunthal ler, provisorischer Unterlehrer in Zell a. d. Ybbs zum definitiven Unterlehrer dafelbst.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Mit großem Interesse sieht man hier als auch in den Nachbarorten der Eröffnung der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten entgegen, welche auf die verschiedensten Gewerbe ausgedehnt, den Beweis des Wissens und Könnens der Lehrlinge erbringen soll. Diese Ausstellung, angeregt und unterstützt von dem k. k. Gewerbe-förderungsdepartement, respektive dem Handelsministerium, findet vom Samstag, den 4. bis Dienstag, den 7. Oktober l. J. in der städtischen Turnhalle statt und dürfte nach den schon erfolgten Anmeldungen zu schließen sehr reich besetzt werden. Die Eröffnung erfolgt Samstag, den 4. Oktober nach dem Festgottesdienste. Die Preisverteilung findet Dienstag, den 7. Oktober nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle statt. Daß eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten auf den Fleiß und Ehrgeiz der Lehrlinge nur fördernd wirken kann, ist eine feststehende Tatsache. Der Lehrling wird schon bei Herstellung seiner Ausstellungsarbeit seine Talente zu äußerster Entfaltung zu bringen suchen und dann bei der Ausstellung, wenn seinem Erzeugnisse das gebührende Lob, ja vielleicht ein Preis zuerkannt wird, mit Stolz und Befriedigung in seine Werkstätte zurückkehren. Aber auch für die einzelnen Meister, deren Lehrlinge ausgestellt haben ist es ein ehrendes Zeugnis und zeugt von einem tüchtig geleiteten Geschäfte oder Betriebe, wenn schon der Lehrling mit selbstständig geführten Erzeugnissen vor die Öffentlichkeit zu treten vermag. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich die Ausstellung, welche ja von heimischen Gewerbetreibenden besetzt wird, auch von den Einheimischen stark frequentiert werden wird. Gerade durch einen Massenbesuch kann die Bevölkerung den besten Beweis ihrer Hochachtung für den Handwerker- und Gewerbe-stand erbringen.

Festschießen in Wien. Zu dem Sonntag, den 28. d. M. anlässlich der Bannerweihe des n.-ö. Landesjägerverbandes stattfindenden Konkurrenz-schießen in Wien, werden sich als Vertreter des hiesigen Feuerschützenvereines die Herren Leopold Frieß, Anton Fay und Adam Zeitlinger begeben.

Versammlung. Am Sonntag, den 28. September findet um 3 Uhr nachmittags im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine große Versammlung statt, bei welcher der Landtagskandidat, Herr Ludwig August Bretschneider aus Wien folgende Referate halten wird: Was haben die Christlichsozialen im Landtage für das arbeitende Volk geleistet? 2. Die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Landtagswähler aller Parteien werden ersucht, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.

Feuerschützenverein. Der hiesige Feuerschützenverein veranstaltet für seine Mitglieder Samstag, den 4. und Dienstag, den 7. Oktober, jeden Tag von 1 Uhr nachmittags bis zur einbrechenden Dämmerung, ein Freischießen, bei welchem die von den einzelnen Mitgliedern im Laufe der Schießsaison zu erlegenden Strafbeste in 15 Tiefschußbesten von 20 Kronen abwärts zur Verteilung gelangen. Für das Schießen gelten dieselben Modalitäten wie bei den gewöhnlichen Kranz-schießen, nur kostet in jeder Gruppe der Schuß um einen Heller mehr. Dafür kommen in jeder der 3 Gruppen 5 Kreis-beste von 5 Kronen abwärts für die meist erzielten Kreise in einer Fünferserie zur Verteilung. Die Kreisvorgabe bei diesem Schießen ist dieselbe wie bei den Kranz-schießen. Mit diesen zwei Schießtagen ist jedoch die Schießsaison noch nicht zu Ende, sondern wird nach Maßgabe der noch vorhandenen Beste nach dem 7. Oktober weitergeschossen.

Gemüsediebstähle. In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, daß den Besitzern von Gemüsegärten und Gemüse-feldern zur Nachtzeit Gemüsegattungen gestohlen werden. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden, doch fahndet man nach denselben und wird nicht ermangeln, sie im Veretungsfalle der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben. Es kommt sehr häufig vor, daß gerade arme Leute, welche sich die paar Stunden, die ihnen nach des Tages Arbeit für die Pflege ihrer Gemüsegärten übrig bleiben, von den Liebhabern billigen Gemüses heimgesucht werden. Diese Leute leiden dann doppelt unter diesen Diebereien, indem nicht nur ihre färgliche Ernte abhanden kommt, sondern auch ihre aufgewandte Mühe umsonst ist.

N.-Ö. Landes-Kalbinnenschau. Am 4. Oktober l. J. findet in St. Georgen am Reith um 9 Uhr vormittags eine vom nieder-österreich. Landtage bewilligte Kalbinnenschau statt. Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, die Besichtigung dieser Sierschau nach Möglichkeit zu fördern.

Neubau. Herr Roman Hirschelehner hat den in der Nähe des alten Friedhofes gelegenen Scherber'schen Grund im Ausmaße von zirka 300 Quadratklaster käuflich erworben und wird dortselbst einen Neubau aufführen. Da der Platz infolge seiner erhöhten Lage zum Baue eines villenartigen Gebäudes sehr geeignet ist, dürfte dasselbe diesem Stadtteile sehr zur Zierde gereichen.

Das Mädchen und Frauenturnen. Frau L. Jahn verdankt das deutsche Volk die Einführung des Turnens als Erziehungsmittel. Gleich dem begabtesten Volke des klassischen Altertums, den Griechen, pflegten nun auch die Deutschen die Erziehung des Körpers, in allen Ländern deutscher Zunge hüten Männerturnvereine das heilige Erbe Jahn's. Soll jedoch das Turnen als ein nationales Bildungsmittel seinen Zweck ganz erfüllen, so darf es auch nicht der zweiten Hälfte des Volkes verzeihen, der Weiber, während aber überall der Staat den Wert des Turnens durch den obligaten Unterricht wenigstens in der Volksschule anerkennt, wird das Mädchenturnen noch von vielen mit scheelen Augen betrachtet und während wenigstens das Männerturnen heute allseits — wenigstens im Prinzip nach — als unbedingt nützlich gilt, denken heute überhaupt nur einige wenige — wohl nur Jünger Jahn's — an die allgemeine Einführung des Mädchen- und Frauenturnens. Und doch ist das nicht nur ein nützlicher, sondern auch notwendiger Gedanke, zumal für die Stadthö-völkerung, ein Gedanke, der nichts mit den Emanzipationsbe-strebungen zu tun hat, der sich nicht anmaßt, die natürlichen Grenzen der Geschlechter zu verschieben, sondern bloß aus dem schwächeren Geschlechte jene Kraft und Gesundheit geben und erhalten will, die zur Erfüllung der Pflichten gegen Staat und Familie wesentlich notwendig ist. Es ist dagegen der Einwand, daß sie jetzt es auch ohne Mädchenturnen ging, nicht stichhältig, ein Blick in die Familien, in die Schule entkräftet leider die wohl-gemeinte Ausrede. Bekanntlich leiden die Mädchen bedeutend mehr an allgemeiner Muskelschwäche, Schmalbrüstigkeit, Rück-gratsverkrümmungen sowie besonders an der Bleichsucht als Knaben. Mögen auch dafür verschiedene Gründe sein, nicht der letzte ist gewiß die Art der Erziehung. Lastet auch auf unserer Schulfugend der harte Druck einer einseitigen Geistesbildung mit dem unvermeidlichen Stubenhocken, so darf der Knabe doch in seinen freien Stunden in die freie Natur und nach Herzens-lust herumtollen und manch strenges Vaterauge sieht mit heimlichen Stolge auf die Heldentaten des Sohnes, der im Freiheitsdrange all der väterlichen Paragrafen spottet und selbstbewußt sich sein eigenes Vergnügen sucht. Wie stiller ist der Werdegang des Mädchens? Es verläßt die Schule, um gleich darauf weibliche Handarbeit — natürlich in gebückter Stellung — zu machen, dazu kommt vielleicht noch eine Musik- und Sprachstunde. Und folgt die kleine Gelehrte dem unbezwingbaren Triebe nach Bewegung und paßt sie dies den Umständen an, so bleibt natürlich der Tadel nicht aus. Und dieses Verhältnis ändert sich auch später kaum, wie ja bekannt. Wie notwendig ist gerade für das Mädchen das Turnen; wie sehr verlangt die durch die gebückte Haltung eingeeengte Lunge nach ausgiebiger Lüftung, die Muskeln durch die weiblichen Be-

schäftigungen nur wenig beansprucht — nach kräftigerer Be-wegung. Und wie angenehm ist das Gefühl, wenn sich die Brust weitet und das Blut im kräftigen Strome den Körper durchflutet und überallhin Nahrung saugt. Dabei kann sich der Geist ausruhen, die Sinne werden weniger angestrengt, dafür aber die Muskeln und der Wille. Die Aufmerksamkeit wird streng an die Gegenwart gebannt, statt zu grübeln um im Uferlosen zu träumen, werden meßbare Leistungen vollführt. Das Gefühl- und Nervenleben, das beim weiblichen Geschlechte ohnedies frühzeitig genug erwacht und häufig sich zum eigenen Tyrannen aufwirft, wird in die richtigen Schranken gewiesen. Die Anstrengung stählt den Willen, der Blick wird sicher, die Selbstzucht wächst. Jede gelungene Übung ist zugleich eine ästhetische Leistung, Anmut und Kraft verbinden sich und verleihen jede gesunde Freude am Natürlichen, die ein Feind jeder Schminke und törichter Eitelkeit ist. Die Verfrühdigung über jede Leistung verscheucht den Griesgram, die Laune und heitert mit der Stimmung allmählich den Charakter auf. Es trägt also das Turnen auch der Anlage der Weiber Rechnung. Natürlich fordert der Turnbetrieb entsprechende Anpassung an das weibliche Wesen und nicht zuletzt müßte der sanfte und stille Geist gewahrt bleiben. Im rüstigen Geiste betrieben, bietet das Turnen dem Weibe, das soviel körperliche Kraft in allen Lebensstufen, vorzugsweise aber als Mutter und Krankenspflegerin braucht großen Gewinn. Indem es Zucht und Sitte nur fördert, leidet auch die weibliche Zartheit nicht. T. B. W. a. d. Y.

Verloren. Ein Auerhahn-Stoß wurde auf dem Wege von Konradshausen verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Buchdruckerei dieses Blattes abgeben. — Sonntag vormittags wurde auf dem Wege von Zell a. d. Ybbs nach Waidhofen eine silberne Damenuhr mit Sportkette und Anhängsel verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Buchdruckerei gegen Belohnung abgeben.

Kränzchen. Morgen, Sonntag, findet in Nagels Gasthofs das Kränzchen der Bekleidungs-genossenschaft-Gehilfen statt, welches, wie uns der Vorverkauf der Eintrittskarten zeigt, einen sehr guten Besuch zu erwarten hat, welches dem Komitee, das sich in jeder Beziehung alle Mühe gibt, um diese Unter-haltung zu einer recht gelungenen zu gestalten, auch zu wünschen ist. — Also auf zum Kränzchen!

Jahrplan-Änderung. Mit 1. Oktober l. J. tritt auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Wie alljährlich wird von diesem Tage an die Anzahl der verkehrenden Züge auf mehreren Strecken restringiert. Gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres ergeben sich ab 1. Oktober nach-stehende wesentliche den Fernverkehr berührende Änderungen: Linie: Wien—Salzburg—Eindau. Die bisher in der Strecke Wien—Salzburg beziehungsweise Innsbruck in Verkehr gestandenen Schnellzüge Nr. 3 und 4 (Wien Westbahnhof ab 7:45 früh, Wien an 9:15 abends) werden vom genannten Zeitpunkte an nur bis und a b Wels als Schnellzüge geführt, von wo sie in unmittelbarer Fortsetzung als Personenzüge Nr. 23 und 24 nach beziehungsweise von Saalfelden mit direkten Wagen aller 3 Klassen weiterverkehren nur Anschluß an die Schnellzüge 309 und 310 finden. Die mit erstgenannten Zügen bediente Schnellzugsrelation Wien—Passau via Wels mit direkten Wagen I. und II. Klasse zwischen Wien und Frankfurt am Main bleibt jedoch nach wie vor aufrecht und werden durch diese Züge besonders vorteilhafte Verbindungen nach und von Hannover, Bremen und Hamburg ver-mittelt. Die im verflossenen Sommer zwischen Wien—Landeck beziehungsweise Innsbruck—Wien aus aktivierten direkten Schnellzüge Nr. 309 und 310 (Wien Westbahnhof ab 10 Uhr Vormittag, Wien Westbahnhof an 7 Uhr 10 Minuten Abend) bleiben auch während der Winterfahrplan-Periode in Verkehr und finden diese Züge bei Führung direkter Wagen aller 3 Klassen zwischen Wien—Eindau und umgekehrt, in Saalfelden beiderseits Anschluß an die durch die Züge Nr. 3/23 (Wien ab 7:45 früh) und 24/4 (Wien an 9:15 abends) hergestellten Verbindungen. Schnell-zug Nr. 309 findet in Landeck unmittelbar Fortsetzung durch den Personenzug Nr. 11 nach der Schweiz und nach Eindau, während in der Gegenrichtung Schnellzug Nr. 310 in Innsbruck die unmittelbare Fortsetzung des Personenzuges Nr. 12 aus der Schweiz und von Eindau bildet. Durch diese Schnellzüge werden besonders günstige direkte Verbindungen nach und von Vorarlberg, der Schweiz und Paris (über Basel—Mühlhausen) vermittelt. Da durch eine wesentliche Beschleunigung auf den schweizerischen Bahnen mit diesen Zügen, welche direkte Wagen Wien—Basel führen, in Basel der Anschluß an die direkten Schnellzüge Basel—Paris (via Mühlhausen—Alt-Münsterol) erreicht wird, erfährt die bisherige Fahrtdauer Wien—Paris beziehungsweise umgekehrt eine bedeutende Kürzung und wird der weitere Vorteil von nur einer Nachtfahrt geboten. Insbesondere wird auch auf die durch diese Züge vermittelte besonders günstige Verbindung Wien—Genf und umgekehrt, in welcher Relation auch ein direkter Wagen I. und II. Klasse geführt wird, hinge-wiesen. Ueberdies vermittelt diese Schnellzüge noch die besonders beschleunigte Verbindung Wien—München und umgekehrt, mit direkten Wagen I. und II. Klasse, sowie im Monate Oktober jene von Wien nach Tschl und umgekehrt via Altmann—Puchheim mit direkten Wagen aller drei Klassen. Außer den genannten direkten Wagen werden bei diesen Schnellzügen, Speisewagen zwischen Wien—Salzburg—Innsbruck und Schlafwagen 1. und II. Klasse zwischen Innsbruck—Zürich geführt. Die Schnell-züge Nr. 5 und 6 (Wien ab 3:50 Nachmittags, Wien an 12:55 Nachmittags werden nur zwischen Wien und Ein-

verkehren und ersterer ab Ein direkte Fortsetzung ohne Wagenwechsel als Personenzug bis Salzburg finden. Hinsichtlich der zwischen Wien—Paris, Wien—Ostende beziehungsweise Wien—Budapest—Constantinopel und Wien—Budapest—Constanza verkehrenden Orient- und Ostende-Expreszüge, sowie der zwischen Wien—Westbahnhof und Wien—Staatsbahnhof verkehrenden Ueberfuhrszüge tritt eine Aenderung der Verkehrszeiten, wie selbe für die verfloßene Sommerperiode maßgebend waren nicht ein. Der bisher von Wien nach St. Pölten verkehrende Personenzug Nr. 219 (Wien ab 4 10 Nachmittags) wird ab 1. Oktober nur bis Neulengbach geführt; in der Gegenrichtung werden die Personenzüge Nr. 20 von Wels und Nr. 220 von St. Pölten nur geringfügige Abänderungen der bisherigen Verkehrszeiten erleiden. Der bei den Personenzügen Nr. 11 (Wien—Westbahnhof ab 10 Uhr 20 Minuten Abends) und Nr. 12 (Wien—Westbahnhof an 5 Uhr 50 Minuten früh) bestandene Schlafwagen-Kurs I. und II. Klasse zwischen Wien—Bad-Reichenhall wird nunmehr wieder auf die Relation Wien—Salzburg und zurück beschränkt. Linie Wien K. f. J. B.—Eger. Die Tages Schnellzüge Nr. 3 und 4 erfuhren gegenüber der vorjährigen Winterperiode wesentliche Beschleunigungen, welche im Zusammenhange mit den zwischen Marienbad und Karlsbad C. B. bestehenden Verbindungen, Abfärgungen der Fahrdauer in diesen Relationen zur Folge haben. Außerdem vermitteln diese Züge in Eger prompte Anschlüsse nach und von Franzensbad, Leipzig, Berlin, Kassel, Köln und Aachen, in welcher letzterer Relation ein direkter Wagenkurs I. und II. Klasse besteht. Auf der Linie Wien K. f. J. B.—Krems wird der bisher nach Krems verkehrende Abendschnellzug Nr. 301 sowie der Personenzug Nr. 312 in der Strecke Krems—Abtsdorf—Hippersdorf nicht mehr geführt; hingegen bleibt der frühschnellzug Krems—Wien Nr. 302 aufrecht und werden die übrigen bisher bestandenen Verbindungen zwischen Wien und Krems nur geringfügige Abänderungen aufweisen. Auf der schmalspurigen Linie Waidhofen a. d. Ybbs—Kienberg—Gaming (Ybbstalbahn) bleibt mit Ausnahme der Saisonzüge an Sonn- und Feiertagen der bisherige Sommerfahrplan in Kraft. Außer den üblichen mit 15. Oktober, beziehungsweise 1. November eintretenden teilweisen Zugreduzierungen auf den Linien St. Pölten—Leobersdorf und Schleismühl—Kernhof, werden auf den übrigen Linien der k. k. Staatsbahndirektion Wien keine wesentlichen Aenderungen des Fahrplanes platzgreifen. Nur auf der Linie Gutenstein—Leobersdorf wurde über Ersuchen der Interessenten eine Verlegung der bisherigen Züge Nr. 2014 und 2015 vorgenommen. Alles Nähere ist aus den bereits ausgehängten Fahrplanplakaten und aus den verkäuflichen Taschenfahrplänen zu entnehmen.

Land- und forswirtschaftliche Exkursion. Die Teilnehmer des landwirtschaftlichen Lehrcurses der n.-ö. Landes-Ackerbauschule in Edthof bei Amstetten unternahmen unter Führung des Herrn Ackerbauschuldirektors Karl Kopf am 25. d. M. einen Ausflug nach dem Gute Marienhof in Zell-Arzberg, woselbst diesen Herr Verwalter Wilhelm Demuth die einzelnen Zweige des Gutsbetriebes erläuterte. Gelegentlich dieser Exkursion, wurde auch ein Besuch dem n.-ö. Landes-pflanzgarten abgestattet und gab daselbst Herr Direktor Prash als Leiter desselben, die nötigen Aufklärungen.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

43. Kronschießen, am 20. September 1902.
 1. Best Herr E. Berger. 2. Best Herr Schanner. 3. Best Herr Zeitlinger. 4. Best Herr Böhm.
- Kreisprämie der I. Gruppe Herr Ant. Jaz mit 28 Kreisen.
 II. „ „ „ „ „ „ „ 29 „
 III. „ „ „ „ „ „ „ 19 „
44. Kronschießen, am 23. September 1902.
 1. Best Herr Waag. 2. Best Herr Erdina.
- Kreisprämie der I. Gruppe Herr Erdina mit 35 Kreisen.
 II. „ „ „ „ „ „ „ 26 „
 III. „ „ „ „ „ „ „ 14 „
- Lausschieße:**
 1. Best Herr Blainschein. 2. Best Herr Waag.
- Kreisprämie der I. Gruppe Herr Zeitlinger mit 27 Kreisen.
 II. „ „ „ „ „ „ „ 28 „
 III. „ „ „ „ „ „ „ 19 „

Wir erlauben uns zum wiederholten Male alle jene Empfänger unseres Blattes nochmals aufmerksam zu machen, daß wir diejenigen, die die Probenummern nicht zurücksandten, als Abonnenten betrachten und den Abonnementsbetrag hierfür einkassieren werden.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 17.: Karl Rinner, Schuhmachergehilfe aus Böhlerwerf, Majestätsbeleidigung und Religionsstörung, 6 Monate schweren Kerker. Dominik Haas, Fabrikarbeiter aus Hartland, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. Karl Manageder, Tagelöhner aus Egendorf, öffentl. Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Johann Lindner, Pfründner aus Manf, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat strengen Arrest,

Franz Wolf, Kutscher aus Zellern, Diebstahl, 18 Monate schweren Kerker. Anton Ducht, Obsthändler aus St. Pölten, öffentl. Gewalttätigkeit, 2 Monate schweren Kerker. — 20.: Leopold Röberl, Hufschmiedgehilfe aus St. Pölten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Johann Lang, Fabrikarbeiter aus Schwabitz, Betrug, 1 Monat Kerker. Ferdinand Garbaja, Hilfsarbeiter aus Floridsdorf, Betrug, 9 Monate Kerker. Ferdinand Weigler, Schlossergehilfe aus Altröthwasser, Majestätsbeleidigung, 15 Monate schweren Kerker. Franz Konwalink, Bädergehilfe aus Zerkowic, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Rudolf Schweitzer, Kommiss aus Tulln, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Josef Gagner, Steinmetz aus Gresten, Peter Grau, Hilfsarbeiter aus Gresten, Diebstahl, beide je 4 Monate schweren Kerker. Josef Bida, Hilfsarbeiter aus Knöding, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— König Eduard krank? Die Sehkraft des Königs nimmt in letzter Zeit in beunruhigender Weise ab. Diese Erkrankung ist ja erblich im Hause Hannover, dessen letzter König vom 30. Jahre an so gut wie blind war. Im Juli dieses Jahres wurde der König auf seiner Jagd in Cowes vom Wiesbadener Spezialisten für Augenkrankheiten, Professor Fagenstecher, untersucht. Diese Tatsache wurde dem Publikum geheim gehalten. Jetzt erhält sich das Gerücht hartnäckig, daß König Eduard an einem Rehtkopfleiden erkrankt sei, da ein bekannter englischer Rehtkopfspezialist schon mehrere Male zum Könige gerufen wurde und in Balmoral mit ihm gespeist hat.

— Von der verstorbenen Königin Marie Henriette von Belgien werden allerhand Gesichten und Anekdoten erzählt, die die Güte und Einfachheit ihres Charakters kennzeichnen. Sie liebte die Etikette nicht, woraus sie auch kein Hehl machte. Sie war eine vornehme Dame, aber keine von einer Eskorte begleitete Herrscherin. Sie fuhr besonders gern allein oder mit der Prinzessin Klementine in ihrem kleinen Ponywagen, wobei sie häufig sehr lustige Abenteuer erlebte. Vor fünf Jahren hielt sie bei einer Ausfahrt auf einem Gut bei Spa, um eine Tasse Milch zu trinken. Aber die Leute waren auf dem Felde; im großen gemeinsamen Eßzimmer befand sich nur eine alte Bäuerin, die gelähmt war und von ihrem Sessel nicht aufstehen konnte. Auf die Bitte der Königin antwortete sie halb französisch, halb wallonisch: „Es ist keine Milch mehr im Krüge und meine armen Beine tragen mich nicht mehr, so daß ich nicht auf die Wiese gehen und eine Kuh melken kann.“ „Zeigen Sie mir nur, wo Ihre Krüge stehen dann werde ich selbst auf die Wiese gehen, wenn Sie es gestatten.“ „Aber Sie werden als Städterin keine Kuh melken können.“ Nach kurzer Zeit kam die Königin, jedoch mit einem Krüge voll schäumender Milch zurück, während die Prinzessin Klementine inzwischen aus dem Schrank drei Schalen, Brod und Messer genommen und den Tisch gedeckt hatte. Die Bäuerin wurde von der Prinzessin bedient und die Letztere amüsierte sich sehr über dieses kleine Erlebnis. Die Königin liebte Tiere sehr und konnte nicht zugeben, daß man sie mißhandelt. Im vorigen Jahre kam die Königin mit ihrem Wägelchen in die Nähe des Pont de Thuez und traf zwei auf einem Karren sitzende Lumpensammler, die sich von einem Hunde ziehen ließen. Das arme Tier war erschöpft und die Lumpensammler schlugen es noch, um es anzutreiben. Die Königin hielt an und befahl den beiden Männern, abzustiegen und von ihren Mißhandlungen abzulassen. „Kümmern Sie sich um ihre Angelegenheiten, das geht Sie nichts an,“ lautete die Antwort. Da lehrte die Königin entrüstet sofort um und benachrichtigte die Gendarmen. Die Königin war sehr mildtätig und ihre Umgebung konnte tausend Jägere von ihrer großen Güte erzählen. In Laska brach einst ein Unwetter aus und durchdrangte in einem Augenblick ein armes Mütterchen, das eine große Tracht Holz schleppte. Die Herrscherin ließ ihren Wagen anspannen und befahl dem Kammerdiener, der Alten den Mantel zu geben, den sie von den Schultern nahm.

— Das Automobil als Sparkasse. Das Automobil wird in Frankreich zu einem ganz neuen Zweck benutzt. Einige französische Bankiers schieden ihre Motore in entlegene Landdistrikte, um die Ersparnisse der Bauern abzuholen, da es denselben gewöhnlich nur selten möglich ist, in die Stadt zu kommen. Das Automobil gleich in der Tat einer wandelnden Bank, in dem es mit Geldkassen, Schreibmaterialien und Geschäftsbüchern ausgerüstet ist, und stets einen Kassier und einen Kommiss bei sich führt, welche die Depots sammeln und die Quittungen ausshändigen. In Amerika hat man schon früher den Versuch gemacht, das Geld der Landleute selbst zu holen; allein die Notordant ist entschieden etwas Neues.

— Auf Schafen reitende Staare. Auf einem Felde bei Noosach hatte ich Gelegenheit, eine mir neue Beobachtung zu machen. Eine Herde weidender Schafe war von einem Rudel von Staaren begriffen. Die Staare ließen sich oftmals auf dem Rücken der weidenden Schafe nieder und wurden dann von diesen getragen. Da sich nicht annehmen läßt, daß sich die Staare bloß mit dem Reiten auf Lämmern befaßigten wollten, so muß man wohl annehmen, daß sie in anderer Weise hiermit eine Befriedigung suchen und finden werden. Der die Schafe hütende Hirte meinte, so oft er darüber auch schon ganz sicher angegeben. Doch glaubte er, daß die Staare auf dem Rücken der Schafe sich Nahrung (Insekten) suchen und sich deshalb dort niederlassen. Die Schafe, welche auf diese Weise von dem ihnen lästigen Ungeziefer so geirritet werden, lassen sich ihre Reiter gern gefallen.

— Nieder-Oester. Landeswinterschule für Landwirtschaft in Trautmannsdorf. An dieser Anstalt beginnt das nächste fünfmonatliche Schuljahr am 15. Oktober 1902. Zur Aufnahme wird gefordert: Ein Alter von mindestens 14 Jahren, gesunde körperliche Entwicklung und der Nachweis der mit gutem Erfolge besuchten Volksschule. Aufnahmegebühr; unter Billage des Volksschul-Carissungszeugnisses, des Taufscheines und der Einwilligung des verantwortlichen Aufsehers zum Besuche der Anstalt, sind bis 10. Oktober l. J. an die Anstaltsleitung einzubringen. Einschreibgebühr und Schulgeld sind nicht zu entrichten. Dürftigen würdigen Aufnahmebewerber können Unterstügungen gewährt werden. Für entsprechende Unterkunft im Orte wird seitens der Anstaltsleitung Vorseege getragen. Nah; wohnenden Schülern werden Schüler-Bahn-Karten verjorgt. Diejenigen, welche die beiden Jahrgänge der Anstalt mit gutem Erfolge besucht haben, genießen bedingungsweise das Recht der zweijährigen Militärdienstpflicht. Weitere Auskünfte erteilt die Leitung der Anstalt in Trautmannsdorf.

Ein mysteriöser Fall. Aus Algier wird berichtet: In der Nacht vom 15. zum 16. September beging in einem hiesigen Hotel ein Russe einen Selbstmordversuch. Derselbe hielt sich in Begleitung einer Dame der Halbwelt hier auf und war nach einem reichlichen Abendessen betrunken in's Hotel zurückgekehrt. Bald darauf hörte man Revolvergeschüsse. Man fand ihn bewußtlos und er wurde in's Hospital Dey gebracht, kam dort wieder zu sich und erklärte, er habe lediglich zu viel getrunken und wisse nicht, was er getan habe. Seine Verwundungen sind anscheinend leicht. Seine Persönlichkeit wurde als diejenige des russischen Fürsten Trubekoy festgestellt. In der Stadt aber waren seit gestern im Anschlusse an den Vorfalle Gerüchte verbreitet, es handle sich um einen russischen Großfürsten. Die Meldungen hierüber sind sowohl in der hiesigen als in der Pariser Presse unter Annahme eines falschen Tatbestandes veröffentlicht.

— Das größte Segelschiff der Welt ist der neue Rüstmeister „Preußen“, welcher auf Tschudoborgs Werft in Westmünde ganz aus deutschem Stahl gebaut ist. Es hat eine Länge von 133,5 Meter, breit ist es 16,4 Meter, tief 10,25 Meter. Die Ladefähigkeit beträgt 8000 Tonnen. Sämtliche fünf Masten sind mit doppelten Mars- und Braunmast versehen, die 5560 Quadratmeter Segelfläche in 43 Segeln tragen. Die Masten haben unten einen Durchmesser von 900 Millimeter, die Großmasten in der Mitte einen solchen von 640 Millimeter bei 31,2 Meter Länge, das Bugspriet hat 920 Millimeter Durchmesser. Die Takelung besteht aus 10,800 Meter Stahldraht.

— Eine originelle polizeiliche Erlaubnis zu einem Leihenzug erteilte die Polizei in Lüneburg in nachstehender Form: „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit. Dem Gesangverein Liederhain wird hiermit die Erlaubnis erteilt, sich mit der Vereinsjahre am Freitag, den 5. September, Nachmittags 5 Uhr an der Beerigung seines früheren Dirigenten, des Musikers Eckert, von dem Sterbehause nach dem Zentralfriedhofe zu beteiligen. Ein gemeinschaftlicher Hinmarsch zum Sterbehause ist nicht gestattet. Auch der Rückweg vom Friedhofe darf nicht in geschlossenem Zuge erfolgen. Lüneburg, den 5. September 1902. Die Polizeidirektion.“

— Ein erschütterndes Eifersuchtsdrama spielte sich kürzlich in Nantes ab. Eine 53jährige Hebamme erkrankte an einem unheilbaren Leiden, ihr Ende war in wenigen Wochen vorauszusetzen. Ihr Geliebter, ein 33jähriger Fleischer pflegte sie mit hingebender Sorgfalt und wich nicht von ihrem Lager. Die Hebamme hatte ihm vor Jahren die Mittel zur Errichtung eines eigenen Geschäftes überlassen und seit dieser Zeit bewies ihr der bedeutend jüngere Mann eine rührende Anhänglichkeit. Als nun vorige Woche die Aufwärterin der Kranken am Morgen die Tür des Schlafzimmers öffnete, sah sie zu ihrem Entsetzen den Fleischer blutüberströmt im Lahnstuhl liegen. Die Hebamme hatte, wie sie später erzählte, mit Ausbietung aller Kraft mehrere Schüsse auf ihren Geliebten abgegeben, um ihn zu töten. Denn sie habe in Erfahrung gebracht, daß er nach ihrem Tode ein junges Mädchen zu heiraten beabsichtige und dies wollte sie verhindern.

— Mordversuch an einer Kage. Vor dem Richter der Josefstadt in Wien stand dieser Tage der Perlmutterdrechsler Franz Wolf unter der Anklage des Mordversuches an einer Kage, strafbar als boshafte Sachbeschädigung nach § 468 des St.-G. — Richter: Sie sollen gegen die Kage der Frau Johanna Zessa zwei Schüsse abgegeben haben. — Angeklagter: Ja? Erstens hab ich gar keine Zeit zum Schießen und zweitens kann ich's gar nicht. . . ich hab in meinem Leben nie geschossen! — Richter: Sie sollen bei der angeschossenen Kage im Hausgange ertappt worden sein. — Angekl.: Wenn ich a Kay' ermorden will, tu' ich's doch nicht bei helllichtem Tag' auf'm Gang. Ich bin erst zur Kay' kommen, wie I' schon bleifft war! — Es wird die Zeugin Frau Zessa, Eigentümerin der Kage, vorgerufen. — Richter: Haben Sie den Angeklagten schießen gesehen? Zeugin: Ein Anderer kann's net tan haben, er is neb'n der Kay' g'standen und sie hat zwei Löcher im Nacken gehab. — Richter: Hatte er eine Waffe? — Zeugin: Nein. — Richter: Da kann ja ein Anderer geschossen haben. — Zeugin: Er war's! Er hat zu mir g'sagt: „hängens S' ihr an Stan um'n Hals und w'rf'n S' es in's Wasser“. . . mein arme Kay'! — Richter: Er hat's vielleicht gut gemeint, damit sie nicht so leiden soll? — Zeugin (wähmiltig): Aber, Herr Richter! Sie war ja noch zu retten! — Angekl.: Herr Richter! Die Kay' lebt noch heut' und is pumperlg'sund! — Zeugin: Die war aber zwei Tage ohnmächtig (Heiterkeit) . . . und . . . was das Kergste ist . . . denken S' Ihnen nur . . . sie hat erst am vorigen Tag entbunden (erneuerte Heiterkeit) . . . und die armen Jungen haben keine Mutter gehab, die sie hätt' säugen können! — Angeklagter (verächtlich): Na, hätten Sie sie an Ihrem Busen

Wer auf dem Lande lebt,

muss eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit wöchentlicher

Unterhaltungs-Beilage.

Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane,

- ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane, gratis nachgeliefert.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16

Zur Anfertigung von
illustrirten Postkarten
empfiehlt sich die
L. V. Enders'sche Kunstanstalt
Hosch & Schleif, Neutitschein 10-1
Verlange Anfertigungs-Offerte.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreihetliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh.

Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die Wiener Morgen-Zeitung ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Spezial-Rubriken: Aertzliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—.

Bestellungen sind zu richten an die

Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“
I. Schulerstrasse 11.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 268

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau- Tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renomme auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.



Wiener Landwirthschaftliche Zeitung, Hauptredacteur: Hugo S. Gitschmann, Redacteur: Rob. Gitschmann, Joh. A. Schuster, Ad. Hill, Jäbri. 104 Bm. Viertel. 2 G. Ganzj. K 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung, Redact.: Joh. E. Weinekt, Jäbri. 52 Bm. Viertel. K 4. Ganzjährig K 16. Allgemeine Wein-Zeitung, Red.: W. Hof, Jäbri. 52 Bm. Viertel. K 3. Ganzj. K 12. Der Praktische Landwirth, Red.: Ad. Ziff, Jäbri. 52 Bm. Viertel. K 2. Ganzjährig K 8. Der Oekonom, Red.: W. Marx, Jäbri. 24 Bm. Ganzj. K 2. Bei mindestens 50 Gg. K 1.50.

Hugo S. Gitschmann's Journalverlag, Wien, I., Schaulberggasse 6.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



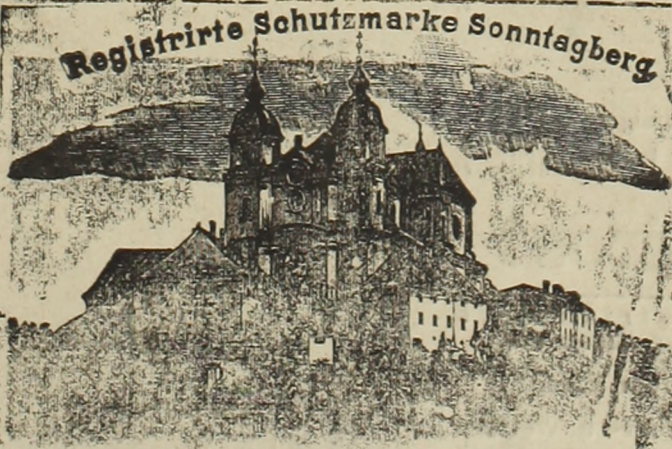
Jede Hausfrau

die guten und echten Feigen- u. Malzkaffee

benötigt, verlange diese Surrogate mit der reg. Schutzmarke „Sonntagberg“ aus der „I. Waidhofner Feigen- u. Malzkaffeesabrik.“

Zu haben in jeder Gemischtwarenhandlung.

Jedem Kilo Feigenkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Jedem Kilo Malzkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

ATELIER

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

VON **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession (Zahnziehen).

WIEN VII.,
Mariahilferstrasse Nr. 44.

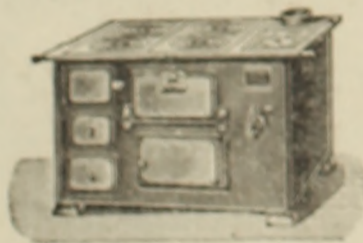
Vorzügliche

Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben die **Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.**

Bestellung kann mittelst **Korrespondenzkarte** erfolgen. 298 0 6

Triumph-Sparherde



144 28-19

für Haushaltungen, Lokationen, Restaurationen, Anstalten u. Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis. Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkt: Versandt. Preislisten gratis und franko. Sparherdfabrik „Triumph“, S. Goldschmid u. Sohn Wels C. A.

ist jede Nachahmung der allein echten **Strafbar** Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

214 Schutzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein solches reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schneeweißes Teint. Bestes Mittel gegen Sommerprossen, à St. 80 Heller bei Haus Frank, Pariserstr. Waidhofen an der Ybbs.

338 3 3

Ein Gut

mit erträglicher Milchwirtschaft ist zu verpachten. Anfragen unter 1827 Postleaste Waidhofen a. d. Ybbs.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

Trauben-Wein-Obst-Most-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchstleistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saftpressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Ost und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen.

„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk

192 12 8

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



FRANZ CHRISTOPH

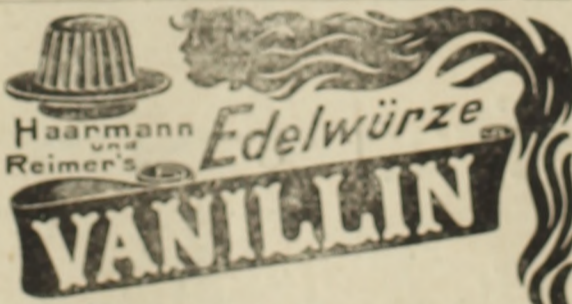
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack
Prag. Zürich. Berlin.

Niederlagen:

Waidhofen: Gottfried Priess Witwe. Enns: F. X. Wegerstorfer. Steyr: J. M. Peteler. Weyer: Herm. Kaler. Haag Georg Perz.

100 bis 300 fl. monatlich

Sonnen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lote. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.



zum Backen und Kochen

mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die teure, ihren nervenaufregenden Bestandteilen schädlich und jetzt ganz entfeuert gewordene Vanille. Kochrezepte gratis. 5 Päckchen 1-10 Kronen, einzelne Päckchen, Ertrag für zirka 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Achtung! Nur echt mit Schutzmarke Haarmann & Reimer.

Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs bei: Gottfried Frieß Witwe, Josef Wolkersdorfer.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe, Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.



Verlangen Sie

Degens Feigenkaffe.

Unerreicht vorzüglich Qualität.

Anton Degen

Feigenkaffee-Fabrik

Eszenburg.

Ein Malerlehrlinge,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Aufnahme bei Josef Suger, Malermeister in Hollenstein 0 6 270 an der Ybbs.

Achtung! Jeder lese!

Nur 60 Kr.

Böhmische große Eisenwerke, garantiert bestimmt ganz neu, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Rtl.) 60 Kr.; dieselben in besserer Qualität nur 70 Kr. 3/4 Probe u. scadet an Jedermann Probe-Postcoll mit 5 Kr. pro Nachnahme die Firma J. Krassa, Petisderer Handlung in Smilow bei Prag. Umtausch gestattet. 361 1 1

Jedermann

340 50 3 kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „11 204“ an das Annoncen-Bureau d. Anion, Zürich Goldhardsstr.

„Posto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

erzählt! — Richter: Ich verbiete Ihnen solche Wege auf's Strengste! Das ist ganz ungehörlich, Sie sind im Gerichtssaal! — Angekl.: Entschuldigen schon, Herr Richter aber sie ist gar so a Kagenfreundin . . . sie hat ja viel Kagen! Und . . . wie komme ich unschuldig dazu, daß ich die Kags' soll haben mördern wollen! — Zeugin: V haupten kann ich's nicht! — Der Richter sprach den Angeklagten frei, da seine Täterschaft durch nichts erwiesen sei.

Vom Bächertisch.

Historische Tabellen. Der Wert der „Historischen Tabellen“ springt umsonst in die Augen, wenn man ein Lehrbuch der Geschichte, wie sie in unseren Mittelschulen in Gebrauch sind, zur Hand nimmt. Welche eine Unmenge von Jahreszahlen finden wir da angeführt! Es ist für den Schüler ganz unmöglich, alle diese Jahre zahlen zu behalten. Welche dazu soll er seinem Gedächtnisse einprägen? Darauf geben ihm die „Historischen Tabellen“ die Antwort; in gewöhnlicher Antiqua sind jene Jahreszahlen angelegt, die für die oberen und unteren Klassen der Mittelschulen bestimmt sind, in Kursivschrift jene, welche nur die Oberklassen betreffen.

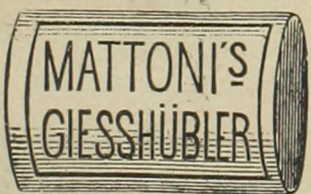
Auch die Anordnung der Jahreszahlen zeigt pädagogische Besorgtheit. Von der Zeit bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. G. finden wir nur wenige Zahlen, womit der Schüler sein Gedächtnis belasten muß. Entsprechend dem Grundlage: „Vom Naken zum Fernen“, erleben wir aus der Zeit, daß die Zahl der zu merkenden Jahreszahlen wächst, je näher die Ereignisse der Gegenwart liegen. Neben den nach Jahrhunderten geordneten Zeitergebnissen der allgemeinen Weltgeschichte finden wir eine Zeittafel für die österreichisch-ungarische Monarchie. — Die präzise Fassung der Ereignisse ist gleichfalls ein nicht zu unterschätzender Vorzug der „Historischen Tabellen.“ Preis per Exemplar 20 Heller. Zu beziehen in der Buchverlagsdruckerei in St. Pölten.

Einem wahren Hauschatz stellt dir in dieser Nummer beigelegte Probe mit Abonnement-Einladung auf den 13. Jahrgang von „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Wien I., Schulerstraße 18) in Aussicht. Diese vielseitige und getragene Wochenchrift mit ihren Gratis-Beilagen: Das Blatt der Kinder, Das Blatt der jungen Mädchen (Illustrierte Jugendzeitschriften); Lehrkursus moderner Handarbeiten; Schnittmusterbogen für Damen- und Kinderkleidung; Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche, vereinigt in ihrer Reichhaltigkeit das große Familienblatt, das wir unseren geehrten Lesern wiederholt empfohlen haben. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt trotz des umfangreichen, praktischen Inhalts, nur K 2-50 oder für jedes wöchentlich erscheinende Heft 20 Heller. Max pränumeriert bei jeder Buchhandlung oder wo solche nicht vorhanden, direkt vom Verlage durch die Post.

Eingefendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
 anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshubler Sauerbrunn.

Balance-, Dezimal- Zentimal- Waagenfabrik

Karl Schulz, N. d. l. a. :
 Wied. 217, Wied. 217, Wied. 217
 Sechshausstrasse 60. Export nach allen Ländern. Marschallforststrasse 15.
 Briefe an die Fabrik zu richten! Telefon. Nr. 7147. Preisverzeichn. 1911/12

Fattinger's Fleischfaser-Hunde-Kuchen.
 Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei ausgiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Post-paket franco 3 Kronen. Probe gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 3. Warnung vor Nachahmungen! 184 52-7
 Depot bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

274 12-2 Franz Wilhelm's
abführender Tee
 von **FRANZ WILHELM**
 Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
 Neunkirchen, Niederösterreich
 ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Postkollie=15 Paket K. 24. franco in jede österr.-ungar. Poststation.
 Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (Neunkirchen) abgedruckt.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie verf. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
 375 5-6 Brüx (Böhmen).
 Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95. *Preisliste ist mit dem f. r. Adler ausgezeichnet, besigt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.*
 Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

356 14-1 Herbst- und Winter-Saison 1902/03.
Unerlässlich notwendig
 ist es, bevor man daran geht den Bedarf für die kommende Saison zu decken, die leistungsfähigste Bezugsquelle für jede Gattung von Waren zu finden.
 Das **Erste Grazer Kaufhaus** in Graz bringt zur diesjährigen Saison eine immense Auswahl in Damenkleidstoffen, Tuchstoffen, Leinenwaren, Wäsche, Konfektion, Wirkwaren, Schneiderzugehör und Aufputzartikel, Damen- und Herrenhüte, Schuhe etc. etc.
Gelegenheitskäufe!
 Zur heurigen Saison:
 1 St. gute Leinwand, 23m . . . nur K 9-50
 1 „ Winter-Umlängeltuch . . . „ 2-70
 1 „ Herren-Pelzhemd . . . „ 1-38
 1 „ Damen-Pelzhemd . . . „ 1-50
 1 „ Herrenhemd aus Chiffon . . . „ 2-20
 1 „ Damenhemd mit Spitzen . . . „ -96
 1 „ Pferde- oder Bettkotzen . . . „ 2-50
 1 „ Bettdecke, abgesteppt . . . „ 3-90
 1 „ Strohsack, komplett gross . . . „ 1-90
 1 „ Leintuch o. Naht, 150:200 . . . „ 1-90
 Illustrierte Preisliste sowie reichhaltige Musterkollktionen werden an Jedermann gratis und portofrei zugesendet.
 Versandt per Nachnahme. Bestellungen von 20 Kronen portofrei.
 Hochachtungsvoll
Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

Ein Haus in Zell a. d. Y.
 mit großem Obst- und Gemüsegarten ist preiswürdig zu verkaufen. Das Haus ist ebenerdig, besteht aus 4 Zimmern, 2 Küchen, einer Holzlage, einem großen, guten Keller; der Garten hat zirka 90 Obstbäume und ist eventuell auch als 357 3 1 schöner Bauplatz zu verwenden.
 Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Wild-Verkauf.
 Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasanen, Hasen) nimmt die **Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof, Zell-Arzberg**, entgegen.
 368 0-1

Etwas Zusatz von **Gebliem Feigen-Kaffee**
ANDRE HOFER
 k. u. k. Hoflieferant
 Salzburg u. Freilassing
 verbessert jeden Kaffee

Rheumatismus, Halsleiden,
 Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen scheidt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unentgeltlich eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben über erzielte Besserfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei.
Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen,
 Eucalyptus-Importeur. 362 20 1
Zeugnisabschrift:
 Geehrter Herr Herr? Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Eucalyptus sich vortrefflich bei mir bewährt hat gegen Rheumatismus. Sage Ihnen tausend Dank dafür.
 Alt Baryow. Ars. Stolz, Pom. **Karl Weiglhoff.**

Ein Haus in Waidhofen,
 Wienerstraße Nr. 7, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Auskunft dort iber
Schmiedeeiserne Wendeltreppe,
 noch unbenutzt, Meter 3-37 hoch, 20 Stufen 0-65, Austrittsplatte und Geländer, billig zu verkaufen. Auch ein gußeiserner Wandausguß. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.
 359 3-1

Jahreswohnung,
 bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett und Küche ist ab 1. November zu vermieten.
 Auskunft J. Edelmeier, Hoher Markt Nr. 5.

Neue Fliegende
 Wien I., Kumpfgasse 7.
 Bestes österreichisches Familienblatt.
 Künstlerische, dezente Illustrationen.
 Fein-humoristischer Text.
 Erscheint wöchentlich.
 Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern
 Vierteljährig mit Francozusendung K. 3.-
 Halbjährig . . . K. 6.-
 Ganzjährig . . . K. 12.-
 Probenummern gegen Einfindung von 20 H. Marken.

ATELIER SCHNELL
 Photographische Kunstanstalt,
 empfiehlt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.
BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

solid gearbeitet (matt und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wir in Wien. Nur bei **J. Bönisch**, Kunsttischler in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten *baumstüben Möbel in Zirbelholz* oder *wach braun* n. n. z. l. 167 26-6

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in **Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,** im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zahn 2 fl.

333 6 3

Die Firma Holzhandlung in Zwickau i. S. grössere Posten hölzer, auch an Barzahlung. jederzeit entung, **RICHARD Göstling**, Nieder-

Möckel & Freytag, und Dampfsäge kauft jederzeit weiche Stammstehende gegen Angebote nimmt gegen in Vertretung, **TRÜLTZSCH** in Österreich.

Epilepsi.

Über an Hallucht, Krämpfen und andern nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Gr-
bittlich gratis und franco durch die **Schwann-Apothek**, Frankfurt am Main.

Tafel- oder Kur-Traube.

Die schönsten und feinsten Chasselas und Muskateller gemischt in 5 Kilogramm Postkasten oder Körbe *portofrei* um 3 K 50 h Nachnahme oder Vorbereinsendung; nur *Muskateller* allein 5 Kg. 4 K 50 h; *Zweigzarter Rotwein* Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepackt *portofrei* 3 K 60 h, mehrere hundert Hl, heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigt bei **Martin v. Willinger**, Gross-Wein-Produzent Z o m b a, Ungarn.

Zimmer und Kabinett,

hübsch möbliert, ist sofort zu vermieten, auch einzeln. Hoher Markt Nr. 1, neben der Apotheke.

Ein kleiner hübsch arrondierter Besitz, 65 Joch guten Wiese und Wald, samt schönem Wohnhaus,

mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Speise, Küche, Stallungen für 20 Stück Vieh, sehr guter Heisenkeller, Forellenteich, an einer Haltestelle der Ybbstalbahn gelegen, ist um 16.000 Kronen samt landes instructus zu verkaufen. Dieser Besitz eignet sich insbesondere als Sommeraufenthalt. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

343 3-3

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invalditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die n.ö. Landes-Brand- und Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die n.ö. Landes-Hagel- Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.ö. Landes-Vieh- Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V die n.ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht- Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collective- und Unzufall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Herren- und Knabenkleider

328 6 3

fertig und nach Mass, elegant, gut passend,

Wolster, * Havelok, * Ueberzieher

in grosser Auswahl die Niederlage „ZUM MATROSEN“ ALTE POST, AMSTETTE, Hauptplatz 26.

Schuhe, Wäsche und Modewaren-Artikel.

Alle Gattungen Mieder, Gürtel, Sonn- und Regenschirme.

Spezialitäten in Schlafrocke, Salons-, Jagd- u. Sport-Anzüge.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen-Kaffee.

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch


ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest. Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Kös'zwecke.





GRÖSSTE AUSWAHL IN Herren- und Knaben-Kleidern

fertig und nach Mass mit elegantem Schnitt zu fabelhaft billigen Preisen bei C. WÖLL. 

An alle Gewerbetreibende und P. T. Gewerbefreunde!

EINLADUNG

332 3 2

ZUR

Besichtigung der Lehrlingsarbeiten- AUSSTELLUNG,

welche vom Samstag, den 4. Oktober bis inklusive Dienstag, den 7. Oktober 1902
in der städtischen Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 4. Oktober unmittelbar nach dem Festgottesdienste
und der Schluss am Dienstag, den 7. Oktober um 3 Uhr mit der Verteilung der Preise statt.

Dieses gemeinnützige Unternehmen auf genossenschaftlichem Gebiete ist von guter Wirkung auf die Erziehung und Ausbildung
der Lehrlingen und geht zunächst vom k. k. Gewerbe-Förderungsdienste vom Handelsministerium aus. Die Genossenschaften haben daher alle
Ursache, sich recht zahlreich mit Lehrlingsarbeiten zu beteiligen und es wird der Lohn für die Arbeiten nicht ausbleiben.

DAS KOMITEE.

336 3 2

Geschäfts-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum die ergebene Mitteilung zu erstatten, dass er am hiesigen Platze

Obere Stadt Nr. 12 **Niederlage**
(Kopp Haus) eine
seiner

sämtlichen Produkte als **Brot, Mehl und Teigwaren**
eröffnet hat.

Hoffent hiedurch einem P. T. Publikum eine bequeme Bezugsquelle seiner Erzeugnisse gebracht zu haben, bittet derselbe
um zahlreichen Zuspruch und verbürgt für reellste Bedienung

Hochachtend

Waidhofner Kunstmühlen, Dampfbäckerei u. Teigwarenfabrik H. JAGERSBERGER.

An die geehrte Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Unter Hinweis auf das mit 15. d. M. in Kraft tretende Gesetz, betreffend das
**Verbot des Besuches von Detailreisenden mit
Mustern bei Privatkunden**

gestatten sich die ergebenst Gefertigten Kaufleute, einem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen
a. d. Ybbß und Umgebung auf ihre besonders reich sortirten

**Lager aller Mode-, Mannufaktur-, Kurz- und Weiß-
waren, Konfektion und Wäsche etc.**

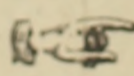
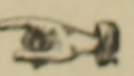
wie:

Kleiderstoffe, stets das Neueste. Tuche: Brüner, Reichenberger etc.
Leinwanden in allen Qualitäten und Breiten,
Nanking und Inlets, gangbarsten Farben und Breiten, färbige
und weisse Bettzeuge von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten.

Uebernahme und Herstellung

von **BRAUT-AUSSTATTUNGEN** und **KINDERWÄSCHE**, zu den
coulantesten Preisen.

Matratzen- und Möbel-Gradl, Strohsack-Zwilch und -Gradl,
Oxford, weisse und färbige Schnürl und Pique, sowie Zwittauer
rohe und blaue Barchente, Tischwäsche in echt und Halb-
Leinen und Baumwolle, Steppdecken, sowie Baumwoll- und
echte Flaneldecken.

Alle Sorten Teppiche, Läufer und Vorleger etc. Bettfedern und
Flaumen in allen Sorten. Das Neueste in Bändern, Spitzen, Seiden-
toffen und Schneiderzugehör.  **HERREN-WÄSCHE.** 
Herren- und Damen-Konfektion (Anzüge komplett, Jaquetts, Schossen und Kleider,
Blousen, Schürzen etc.), ebenso

Spezereiewaren, womit nur mit bester Ware die werten
Kunden befriedigt werden,
aufmerksam zu machen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß jene Privatkunden, welche Abnehmer von sogenannten Detail-
reisenden waren, in den meisten Fällen in Bezug auf Güte und Preis der Ware, übervorteilt wurden.

Dagegen aber bieten die ansässigen Kaufleute ihren werten Kunden bei Deckung ihres Bedarfes
in Loko, die sicherste Gewähr stets reel, solid und billig bedient zu werden.

Hochachtungsvoll

H. Seeböck m. p. G. Friess Wtw. m. p. Ed. Kraus m. p. J. Ortner m. p.

E. Reichenpfader's Nachfolg.

K. Schönhaecker m. p. F. Steinmassl m. p. J. Wolkerstorfer m. p.